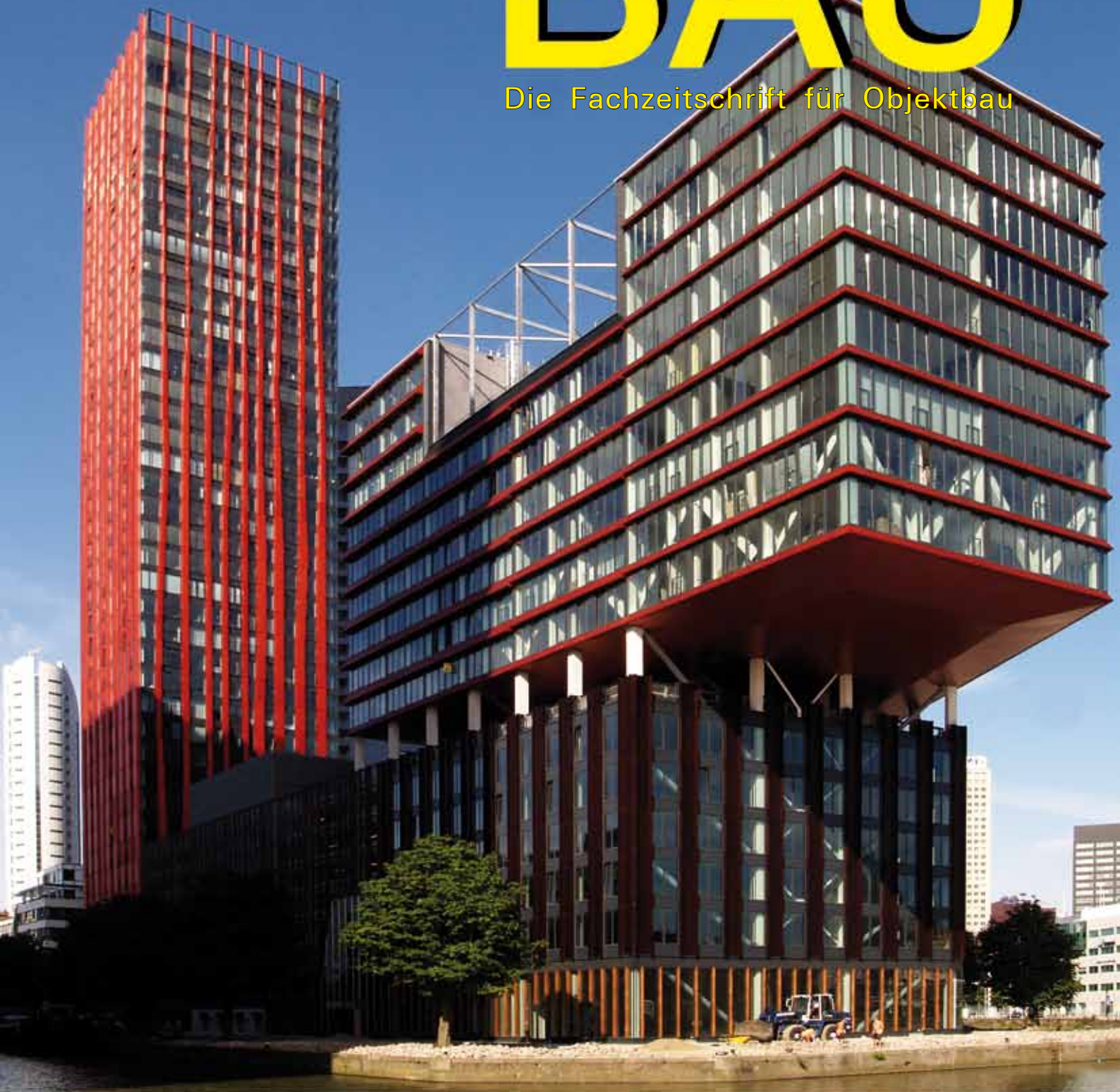


element+

BAU

Die Fachzeitschrift für Objektbau



HUECK

TITEL: Wohn- und Bürokomplex Red Apple in Rotterdam –
Immer anders und doch unverwechselbar

SPECIAL: BAU 2011, München
Weitere Themen: Befestigungstechnik; Dachsysteme;
Fassaden; Glaskonstruktionen; Sicherheitstechnik; Wirtschaftsbaue

Wohn- und Bürokomplex Red Apple in Rotterdam

Immer anders und doch unverwechselbar

Je nach Tageszeit, Wetter und Blickrichtung wirkt er immer wieder unerwartet anders - und ist doch unverwechselbar. Seit 2009 setzt der preisgekrönte „Red Apple“ mit seiner spektakulären Fassade in der Rotterdamer Skyline einen markanten Akzent. Der Name des beeindruckenden Wohn- und Büro-Komplexes auf der Spitze der Insel Wijnhaven bezieht sich nicht nur auf die außergewöhnliche rotgestreifte Aluminium-Fassade und auf die Tradition des Standortes, an dem früher Äpfel angelandet wurden. Er ist im Hinblick auf den Stadtentwicklungsplan für die kleine Insel auch eine Hommage an den New Yorker Stadtteil Manhattan.

Die außergewöhnliche Fassade wurde mit einer Element-Fassade des Lüdenscheider Aluminium-Systemherstellers Hueck realisiert, der bei diesem Projekt sehr eng mit dem ausführenden Metallbauunternehmen Metaalbouw Vogt BV aus Kerkrade zusammenarbeitete.

Teil eines ambitionierten Entwicklungsplans

Der eindrucksvolle Wohn- und Bürokomplex „Red Apple“ ist Teil eines ambitionierten Entwicklungsplans zur Aktivierung der zwischen Stadtzentrum und Maas gelegenen Insel Wijnhaven mit ihren heruntergewirtschafteten Nachkriegsstrukturen und Leerständen. Als integrierte Wohn- und Geschäftsbebauung soll das vom Architekturbüro KCAP Architects & Planers in enger Abstimmung mit der





Unterschiedliche Wirkung der Fassade auf den Betrachter: Je nach Tageszeit, Wetter und Blickrichtung immer wieder anders – der Wohn- und Bürokomplex Red Apple in Rotterdam.

Bildnachweis (alle Bilder): Hueck

Stadt Rotterdam und der Bauentwicklungsgesellschaft PKW geplante Objekt zur Belebung des Viertels beitragen. Für das herausragende multifunktionale Nutzungskonzept und die gelungene Integration des Red Apple in die vorhandenen Strukturen wurden KCAP und der Innendesigner Jan de Bouvrie mit dem Holländischen Architekturpreis 2009 ausgezeichnet. „Mit seinen abwechslungsreichen Ansichten schlägt der Red Apple eine Brücke zur Innenstadt und sorgt für die harmonische Balance zwischen alter und neuer Bebauung“, erläutert Architekt Han van den Born. „Dieses Bauprojekt entspricht allen Ansprüchen an einen modernen Lebensstil.“

Vierthöchstes Gebäude der Stadt

Der Komplex mit seinen insgesamt 35.000 m²n Nutzfläche besteht aus zwei Gebäuden: Weithin sichtbarer „Hingucker“ ist der 40stöckige Wohnturm mit quadratischem Grundriss. In dem mit 124 Metern vierthöchsten Gebäude der Stadt gibt es insgesamt 152 Wohnungen. Direkt daneben steht das fünfeckige Kopfgebäude, der sogenannte „Kopblock“. Seine Basisebene ist nicht nur durch Geschäfte,

Restaurants und Cafés geprägt, sondern auch durch eine eindrucksvolle Architekturpromenade um das innenliegende Atrium. Die darüber liegenden sechs Stockwerke werden zum größten Teil als Gewerbefläche für Büros genutzt. Im oberen Gebäudeteil, der als freitragender Ausleger auf Stelzen scheinbar losgelöst über der „Basis“ schwebt, sind luxuriöse Apartments unterschiedlicher Größe untergebracht.

Auffallende Aluminium-Fassade

Weil sich der Red Apple deutlich vom nahe gelegenen weißen Willemswerf-Gebäude abheben und einen hohen Wiedererkennungswert haben sollte, planten die Architekten eine auffällige, mit changierend-roten Bändern akzentuierte Aluminium-Fassade. Senkrechte, nach oben hin schmaler werdende Streifen lassen den Turm – entsprechend dem im Bebauungsplan geforderten „Schlankheitsgebot“ – optisch schmal und filigran erscheinen. Indem die Bänder in leichten, unregelmäßigen Schlangenlinien verlaufen, wird außerdem ein Eindruck von Dynamik und Bewegung erzeugt. Im Kontrast



Der obere Teil des fünfeckigen Kopfgebäudes schwebt als freitragender, auf Stelzen ruhender Ausleger, scheinbar losgelöst über der "Basis".



Ein optisches Highlight stellt der 40-stöckige Wohnturm dar, der mit seinen ungewöhnlichen, asymmetrisch aufgesetzten, dreidimensionalen, roten Bändern weithin Akzente setzt. Die changierende Farbwirkung der Aluminium-Paneele wird ohne zusätzlichen Farbauftrag, allein durch die Anodisierung im Eloxalverfahren, erreicht.



Kontraste: horizontale Streifen im Kopfgebäude, senkrechte, nach oben hin schmaler werdende Streifen im Turm.

dazu erhielt die Basis des Kopfgebäudes durch horizontale Streifen in drei verschiedenen Breiten eine solide und erdverbundene Erscheinung.

Fassadenelemente mit ausgefeiltem Befestigungskonzept

Die Aluminium-Fassade wurde mit rund 20.000 Quadratmetern der Hueck Element-Fassade Trigon Unit realisiert. Dabei wurde am Kopfgebäude die Serie Hueck 2.1. eingesetzt. Wegen der höheren thermischen Anforderungen am Turm entschieden sich die Planer hier für die hochwärmegeämmte Serie 1.0.

Eine zusätzliche optische Wirkung erhält die Fassade durch einen horizontalen Versatz der Elemente von bis zu zehn Zentimetern zwischen den Stockwerken. Dies bedeutete aber auch, dass bei der Fassadenverankerung neue Wege beschritten werden mussten, denn bei der üblichen, gleichmäßigen vertikalen Reihung der Fassadenelemente wird mit jedem Element auch das darüber liegende zusätzlich befestigt. Deshalb

entwickelte Hueck gemeinsam mit Metallbau Vogt BV und dem Statikbüro Medzech-Krück-Ingenieure eine spezielle Verankerungslösung, die auch den hohen Windlasten standhält.

Changierende Farbwirkung

Die dreidimensionalen roten Bänder wurden anschließend auf die Element-Fassade aufgesetzt. Die Farbwirkung der Aluminium-Paneele wird ohne zusätzlichen Farbauftrag, allein durch die Anodisierung erreicht. Der so erzeugte Changier-Effekt, lässt die Farbe je nach Lichteinfall weithin leuchten oder zurücktreten.

Die optische Wirkung der Streifen beruht außerdem darauf, dass sie am Turm nicht in einer geraden gleichmäßigen Linie nach oben laufen, sondern leicht schlangenlinienförmig und nach oben hin schmaler werdend. Die sich aus den jeweils horizontal versetzten Band-Elementen ergebende Problemstellung lösten die Hueck-Konstrukteure durch eine auf der Fassade angebrachte Befestigung, die eine variabel verschiebbare Montage der Paneel-Elemente ermöglichte.